Das Kloster Oelenberg im Elsaß in Brand gesteckt. Aus Mülhausen im Elsaß wird gemeldet, daß eine große Feuersbrunst einen Teil des berühmten Klosters Oelenberg bei Mülhausen zerstört hat. Dank der aus Mülhausen herbeigeeilten Feuerwehr ist der größte Teil des Klosters, ganz besonders die neuen, im Laufe des Krieges zerstörten und seither wiederhergestellten Gebäude, gerettet. Immerhin beträgt der Materialschaden mehrere Millionen. Man glaubt, daß es sich um einen Sabotageakt handelt.

Der übliche französische Eisenbahnunfall. Wie die Blätter melden, lief der Schnellzug Paris—Calais Sonntag nacht auf dem Pariser Nordbahnhof bei der Ausfahrt auf eine Lokomotive auf, wobei die Lokomotive des Schnellzuges entgleiste. Der Zug konnte seine Reise nicht fortsetzen. Zwei Personen wurden leicht verletzt. Nach einer Meldung des „Matin" aus Gueret ist ein Personenzug in der Nähe der Station St. Feyrd infolge eines Sabotageaktes entgleist. Der Täter, ein junger Mensch von 15 Jahren, erklärte bei seiner Verhaftung, er hätte die Tat begangen, um sich einmal eine Zugentgleisung anzusehen.

Ein französisches Militärflugzeug abgestürzt. Wie „Petit Parisien" meldet, ist ein mit zwei Personen besetztes Militärflugzeug am Sonnabend abend bei einem Landungsversuch in der Nähe von Dampierres sur Charente abgestürzt. Die beiden Flieger wurden getötet.

Eine halbe Million Steuer hinterzogen. Die Fahndungsstelle des Landesfinanzamtes Magdeburg ist einer umfangreichen Steuerhinterziehung auf die Spur gekommen. Seit Mitte voriger Woche findet eine scharfe Kontrolle bei einer Firma statt, die sich auf die versteuerten und unversteuerten Lager in Tabakwaren erstreckt und bereits zu aufsehenerregenden Ergebnissen geführt hat. Es wurde festgestellt, daß sich die Firma ungesetzlicher Handlungen mit Tabaksteuerzeichen und sehr umfangreicher Tabaksteuerhinterziehungen schuldig gemacht hat. Die Steuerhinterziehungen sollen rund ½ Million Mark betragen. Die Ermittelungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Behörde hat die sofortige Schließung der Lager der Bestände an Tabakwaren beschlossen und von der Firma eine größere Sicherheitshinterlegung.

Erwerbslosenfürsorge in der ersten Augusthälfte. In der Zeit vom 1. bis 15. August ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 197 000 auf 208 000, das heißt um rund 5½ Prozent gestiegen. Im Einzelnen hat die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 176 000 auf 186 000 zugenommen, die der weibl. Hauptunterstützungsempfänger hat sich nicht nennenswert geändert. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigten Angehörige von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 251 000 auf 265 000 gestiegen.

Aus Stadt und Land.

Aue, den 31. August 1925.

Marktsonntag.

Der gestrige Sonntag stand im Zeichen des Marktes. Kopf an Kopf drängte sich eine riesige Menge vom Kochschulplatz, die Schneeberger Straße entlang bis zur Walterwiese. Der Himmel hatte ebenfalls ein Einsehen und schickte nur wenige kleine Regenschauer, deren das Publikum nicht achtete. Die Landbevölkerung war schon in den frühen Morgenstunden zu Fuß, mit Pferd u. Wagen und mittels der Eisenbahn herbeigeströmt. So gab es viel zu tun und mancher der braven Markt-Fieranten hatte sich schon mittags so heiser geschrien, daß er abends kaum noch flüstern konnte. Das große Wunder trat aber auch ein: „es wurde gekauft!" — Man gab Geld aus. — „Endlich," atmeten die Fieranten; „es lohnt", sagten die Geschäftsleute, die am gestrigen Sonntag ihre Türen offen gehalten hatten. Die Gasthäuser waren ebenfalls bis auf den letzten Stuhl besetzt.

Auf dem Kochschulplatz und der Walterwiese herrschte die Jugend. — Auch hier zufriedene Gesichter. —

Der Montag scheint sich auch gut anzulassen.

Es hat sich also wieder einmal bestätigt, daß der Auer Markt seine Berechtigung hat. — Die Landbevölkerung in weitem Umkreise rechnet mit ihm, der einen frischen Zug in das Verkehrs- und Erwerbsleben unserer Stadt bringt. —

Briefumschläge mit übermäßigem Reklameaufdruck ab 1. Januar 1926 nicht mehr zugelassen. Auf Grund der Bestimmungen der Postordnung sind Briefe mit Umschlägen, die einen übermäßigen, den größten Teil der Vorderseite bedeckenden Reklameaufdruck tragen, von der Beförderung auszuschließen, da hierunter sehr die Uebersichtlichkeit leidet. Umschläge dieser Art können noch bis zum 31. Dezember 1925 aufgebraucht werden, nach diesem Termin aber wird ihre Beförderung nicht mehr zugelassen.

Billiger Sonderzug am 6. September nach Dresden-Reick und zurück. Abfahrt in Aue 5,33 früh, an Dresden-Reick 9,53 vorm. Rückfahrt ab Dresden-Reick 6,52, an Aue 11,10 nachm. Fahrpreis 6,20 Mark, einfacher Fahrpreis 3,10 Mark. Näheres siehe Aushänge auf den Stationen.

Radfahrerunfall. Ein Radfahrer aus Lauter fuhr am Sonnabend nachmittag von Lößnitz nach Aue. In der Nähe des Schlachthofes kam ihm ein Automobil entgegen. Da er entgegen der Vorschrift links fuhr, wollte er schnell die andere Straßenseite erreichen, überhörte dabei das Signal eines von Lößnitz kommenden Autos und fuhr demselben in die Flanke. Der Umsicht des Kraftwagenführers ist es zu danken, daß der Radfahrer mit leichten Verletzungen davonkam.

Unverantwortlicher Leichtsinn. Ein junger Mann aus Schneeberg hatt sich gestern abend auf einem Karussell auf der Walterwiese an eine Kette gehängt. Er wurde herabgeschleudert und trug erhebliche Verletzungen davon.

Diebstahl. Ein gewisser H. aus Bermsgrün wurde gestern nachmittag in einem hiesigen Kaufhaus festgenommen, da er mehrere Gegenstände entwendet hatte. Er wurde der Kriminalabteilung übergeben.

Walderholungsheim. Die 30 Kinder (Mädchen), die im Monat August auf der Walderholungsstätte am Heidelsberg frohe Ferientage verbrachten, wurden am Freitag gewogen. Es stellte sich heraus, daß 29 Kinder zugenommen hatten; teilweise bis zu 5 Pfund. Heute sind für den Monat September 30 Knaben zum ersten Male in der Walderholungsstätte.

Kajakfahrt auf der Mulde. Am Sonntag mittag hatten die Passanten der Poststraße Gelegenheit, von der Muldenbrücke aus den Start eines Kajaks zu beobachten, der unter Zuhilfenahme des Hochwassers als erster die Muldenwehre überschritt. Das Boot ging am Ufer bei den Simplonwerken zu Wasser. Es war erstaunlich zu sehen, wie aus einem Rucksack und zwei Handtaschen plötzlich ein Bootsgerippe entstand, das binnen kurzem zum kompletten Boot wurde. Unter der Hilfeleistung einiger Herren aus der sich schnell vergrößernden Zuschaueransammlung glückte der bei dem reißenden Wasser recht schwierige Start einwandfrei. In wenigen Augenblicken schoß das Boot, von seinem beherzten Führer noch getrieben, anmutig durch die Schnellen und Widerwellen auf das Wehr des Kircheiswerkes zu. Manchem Zuschauer mag der Herzschlag gestockt haben, als Boot und Fahrer blitzschnell im tosenden Strudel verschwanden, um anscheinend fröhlich und guter Dinge eine Strecke unterhalb in guter Verfassung wieder aufzutauchen und dem Zuge des Wassers weiter zu folgen. In kurzer Zeit verschwand der Kajak hinter den Weiden an einer Flußwindung. Wie wir erfuhren, fuhr der kühne Bootsmann das gleiche Modell des Klappbootes, von dem Amundsen auf seinem Flug zum Nordpol drei Stück mitgenommen hat. Bz.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1924/25. Vom Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich ist soeben der 44. Jahrgang (1924/25) im Verlage für Politik und Wirtschaft, Berlin SW. 48, erschienen. Dieses bekannte, vom Statistischen Reichsamt herausgegebene Nachschlagewerk ist einer völligen Umarbeitung unterzogen worden und hat gegenüber den früheren Jahrgängen eine starke Erweiterung erfahren. Im Hauptteil werden auf 409 Seiten wieder sämtliche wichtigeren Gebiete des deutschen Wirtschaftslebens behandelt. In einer Fülle von Uebersichten, die bis auf die neueste Zeit durchgeführt sind, wird berichtet über: Gebietseinteilung und Bevölkerung, Land- und Forstwirtschaft, Viehwirtschaft und Veterinärwesen, Gewerbe und Produktion, Handel und Verkehr, Preise, Löhne und Arbeitsmarkt, Verbrauch, Geld- und Kreditwesen, Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften (einschl. Genossenschaften), Versicherungswesen, Finanzwesen, Unterrichtswesen, Justizwesen, Reichsheer und Reichsmarine, Reichswahlen, Berufsvertretungen, Wetterkunde. Als Anhang ist dem Buche wieder der Sonderabschnitt „Internationale Uebersichten" beigegeben, der auf 130 Seiten erweitert wurde und einen umfangreichen Ueberblick auch über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Auslandes vermittelt. Weiterhin sind noch acht Tafeln mit graphischen Darstellungen beigefügt, sowie erstmals 19 Tafeln mit vergleichenden „Internationalen Wirtschaftszahlen", in denen alle für die Konjunkturbeurteilung der großen Welthandelsländer wesentlichen Faktoren zu einem Gesamtbilde zusammengestellt sind.

Reichswohnungspolitik und Reichstag.

Vortrag von Bürgermeister Dr. Külz M. d. R. im Verband gemeinnütziger Bauvereine Sachsens.

Der Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen in Sachsen hielt in Dresden unter starker Beteiligung seine Jahreshauptversammlung ab. In dem Geschäftsbericht wird besonders darauf hingewiesen, welch starke Gefahrenmöglichkeit für den gesamten Wohnungsbau in dem dauernden scharfen Ansteigen des Baukostenindex' liegt. Nimmt man den Baukostenindex des Jahres 1913 mit 1000 an, so betrug derselbe am 3. Juli 1924 1353. Er ist seither fast ohne Unterbrechung gestiegen bis auf 1922 am 17. Juli 1925, das war vor dem Beginn der Bauarbeiteraussperrung, deren Ausgang zweifellos zu einer neuen Steigerung der Baukosten benutzt werden wird. Der vergangene Herbst hat mehrere Fälle gebracht, in denen Bauvereinigungen infolge von Preissteigerungen bei Neubauten in Not gerieten. Im Jahre 1924 wurden durch die dem Verband angeschlossenen Bauvereinigungen

insgesamt 1378 Wohnungen in Sachsen fertiggestellt.

Im Jahre 1925 wird ein starker Zuwachs erfolgen. Geplant ist die Errichtung von insgesamt 887 Häusern mit 2090 Wohnungen.

Am Sonntag fand im Festsaal des Neuen Rathauses ein Empfang statt, bei dem Bürgermeister Dr. Külz-Dresden über

Wohnungspolitik und Reichstag

sprach. Er führte aus, daß die Wohnungsfrage das schwierigste Problem der Gegenwart sei. Sie habe einen völlig anderen Charakter als vor dem Kriege, denn heute stehe im Vordergrund der absolute Wohnungsmangel, der vor dem Kriege nicht bestanden hat. Die Schätzungen der fehlenden Wohnungen bewegen sich zwischen 10—20 pro Tausend der Bevölkerung. Das ergibt selbst bei niedrigster Schätzung einen absoluten

Wohnungsmangel von 600000 Wohnungen in Deutschland.

Dazu kommt der jährliche Neubedarf, der auf mindestens 150000 Wohnungen zu bemessen ist. Allein dieser Neubedarf würde, wenn die Kosten für jede Wohnung auf nur 10000 Mark bemessen werden, 1½ Milliarden Mark Baukosten verursachen. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß durch den privaten Wohnungsbau allein eine solche Summe nicht aufgebracht werden kann, auch nicht bei völliger Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft. Die Mietzinssteuer ist gewiß eine rohe und brutale Steuer, aber in Zeiten der Not ist auch eine Notsteuer angebracht, wenn sie das einzig wirksame Mittel ist, um einen so katastrophalen Notstand, wie den Wohnungsmangel, zu beseitigen. Da die gesamte Friedensmiete in Deutschland sich auf 5 Milliarden Mark beläuft, ergeben 20 Prozent Mietzinssteuer für Wohnungsbauzwecke jährlich 1 Milliarde. Selbst unter den günstigsten Verhältnissen kann über den jährlich entstehenden Neubedarf hinaus an Wohnungen mit dieser Summe die bereits bestehende Wohnungsnot nur zu einem so geringen Teil gedeckt und frühestens in 15 Jahren beseitigt werden. Es muß abgewartet werden, ob durch das Heraufsetzen der Mieten auf und über Friedenshöhe der angeblich durch die heutigen niedrigen Mieten „aufgeblähte" Wohnungsbedarf wesentlich zurückgehen wird. Nach zwei Jahren wird sich der Reichstag von neuem mit dieser Frage zu beschäftigen haben. Für die augenblickliche Verminderung der Wohnungsnot ist vor allem die Gewährung der aus der Mietzinssteuer fließenden Gelder zu einem ganz billigen Zinsfuß erforderlich, damit die errichteten Wohnungen für die Wohnungsuchenden auch erschwingbar bleiben. Dies ist um so eher möglich, als den Gemeinden, bezw. dem Staate, die diese Baugelder hergeben, diese nichts kosten, da sie aus der Mietzinssteuer stammen. 2 Prozent werden im Durchschnitt als ausreichend betrachtet werden müssen, und zwar nicht als Verzinsung, sondern als Tilgung.

Die übrigen Probleme der Wohnungsfrage werden den Reichstag im Herbst beschäftigen. Sehr umkämpft wird das Tempo des Ueberganges

von der Zwangswirtschaft zur freien Wirtschaftsführung.

Nach Maßgabe des Rückganges der Wohnungsnot wird man zu einer Lockerung der Zwangswirtschaft kommen. Ob aber wieder eine völlig freie Wohnungswirtschaft wie vor dem Kriege eingeführt werden soll, ist fraglich, insbesondere wenn man das Problem des sozialen Mieterschutzes ins Auge faßt. Auch der Hausbesitz könnte sich mit einem sozialen Mieterschutz durchaus abfinden, da ein solcher auch in seinem Interesse liegen kann. Eine besondere Bedeutung wird in dieser Beziehung der Gedanke des paritätischen Schiedsgerichtes für Mieterfragen spielen. Bei der Bewirtschaftung der Mietzinssteuer ist die rein staatliche Verwaltung abzulehnen, da die Gemeinden den Wohnungsbau praktisch zu tragen haben. Da jedoch der Grad der Wohnungsnot in den verschiedenen Gemeinden Sachsens außerordentlich verschieden ist, wird es sich empfehlen, einen Ausgleichsfonds für besonders bedürftige Gemeinden zu bilden. Die Frage der Förderung von Siedlungsbauten oder von privaten Bauten oder die Errichtung von Wohnungen in eigener Regie der Gemeinden darf nicht als Grundsatzfrage behandelt werden sondern muß je nach den verschiedenen Bedürfnissen und Verhältnissen der Gemeinden beantwortet werden. Keine dieser Form sollte grundsätzlich ausgeschlossen werden. Für die Förderung des Wohnungsbaues gilt die Losung: Wohnungspolitik ist Heimstättenpolitik.

Der Vortrag wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Es folgte eine Besichtigung der Dresdener Jahresschau Wohnung und Siedlung, sowie eine Reihe von geselligen Veranstaltungen.

Lauter, Selbstmord? Eine Leiche wurde in der Nähe der Schleiferei aus dem Schwarzwasser gezogen.

Johanngeorgenstadt. Sammlung der Jugendherberge. Zu dem diesjährigen Vogelschießen waren einige Würfelbuden aufgestellt, deren Ueberschuß (390 Mark) der Spende für die Jugendherberge zufloß. Damit ist die Spende auf 4041,91 Mark angewachsen.

Zwönitz. Die Volksbühnengemeinde Zwönitz und Umgegend hat in der ordentlichen Hauptversammlung am 27. August durch einstimmigen Beschluß ihre Auflösung vollzogen.

Lichtenstein-Callnberg. Tödlicher Unfall. Auf der Lichtensteiner Straße in der Nähe der Viehweide ereignete sich ein Unfall, der leider ein Menschenleben forderte. Der 29jährige Fuhrwerksbesitzer Sänger hatte mit seiner Rohöllokomobile einen mit 700—800 Ziegeln beladenen Wagen nach Lichtenstein zu transportieren. Plötzlich bemerkte Sänger, daß von dem Wagen einige Ziegel heruntergefallen waren. Er sprang vom Führersitz, um die Ziegel aufzuheben, ließ aber dabei die Maschine weiterlaufen, die unterdes von der Fahrbahn abwich. Sänger, der dies merkte, wollte hinzuspringen, erreichte aber den Führersitz zu spät. Die Lokomobile fuhr mit dem Ziegelwagen eine fünf bis sechs Meter hohe Böschung hinunter und riß den Führer mit sich, der von den herunterfallenden Ziegeln buchstäblich begraben wurde. Hilfsbereite Passanten befreiten den Verunglückten sofort aus seiner Lage und brachten ihn später nach dem Knappschaftskrankenhaus Lichtenstein-Callnberg, wo er aber bald darauf seinen schweren inneren Verletzungen erlag. Sänger hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Leipzig. Verschiedenes. Der Rat der Stadt Leipzig und das Meßamt haben eine großzügige Aktion zugunsten der Zeppelin-Eckener-Spende eingeleitet, die während der Messetage ihren Gipfelpunkt finden wird. — Infolge von Lohndifferenzen sind hier Sonnabend vormittag die Tabakarbeiter in einer ganzen Reihe von Betrieben in den Ausstand getreten.

Döbeln. Mühlenbrand. Die im Muldental an der Linie zwischen Döbeln und Roßwein gelegenen Grenzinger Mühlenwerke Gebrüder Am Ende sind völlig niedergebrannt. Das Grundstück bildet ein Viereck mit großem Hofraum. Beide Mühlengebäude, Turbinenhaus und Wohnhaus sind eingeäschert; erhalten blieben nur die massiven Stall- und Scheunengebäude. Die Mühle besteht schon seit dem 16. Jahrhundert und ist in letzter Zeit neuzeitlich ausgestattet worden. Verbrannt sind u. a. 5000 Zentner Getreide und 1000 Zentner Mehl- und Futtermittelvorräte. Das Feuer dauerte gestern vormittag noch an. An der Brandstelle waren vier Motor- und mehrere Feuerspritzen tätig, ohne daß den wütenden Flammen Einhalt geboten werden konnte. Die Entstehungsursache ist noch vollständig unaufgeklärt.

Der erste Tag der Leipziger Herbstmesse.

Gute Aussichten.

Leipzig, 30. August. Der Verkehr in den Messehäusern und Ausstellungshallen hat bereits am ersten Messetage von Anfang an sehr lebhaft eingesetzt, da schon bis Sonntag nachmittag neben den fahrplanmäßigen Zügen nicht weniger als 121 vollbesetzte, teils sogar überfüllte Sonderzüge eingelaufen sind, darunter Auslandssonderzüge aus Holland, Oesterreich, der Schweiz und der Tschechoslowakei.

Auf die Stimmung im Messegeschäfte löste das offizielle Begrüßungstelegramm des Reichskanzlers an das Meßamt eine offensichtlich sehr günstige Wirkung aus, da in ihm betont wird, daß man auf der diesmaligen Leipziger Herbstmesse mit Recht eine Preisentwicklung im Zeichen eines gesunden Wettbewerbes erwarten darf.

Was den Verlauf des Geschäftes betrifft, so wird aus verschiedenen Branchegruppen berichtet, daß diesmal der Bedarfskäufer, der vorsichtig, aber zu angemessenen Bedingungen kauft, die wichtigste Rolle spielt. Auf der Textilmesse interessiert man sich vor allem für das gute Mittelgenre. Geringste Qualitäten sind vernachlässigt. Ebenso fehlt auch oft die Kaufkraft für eigentliche Luxuswaren. Die Artikel, die von der Mode bevorzugt sind, gingen zum Teil sehr flott. Auch ausländische Interessenten sprechen vor, mit denen man nach Möglichkeit Abschlüsse zu tätigen sucht, soweit dies die Preisverhältnisse gestatten. Aehnlich ist die Lage auf der Schuh- und Ledermesse, wo elegante Straßenschuhe, Sportschuhe und Arbeitsschuhe besonders hervorzuheben sind. Auf der Bugra-Messe (für Buchgewerbe und Graphik), auf der Reklame-Messe